Nr. 85. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 20. Februar 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat März auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

An die Professoren und Priester der römisch-katholischen Kirche.

Vor einem Jahre gab ich ein Buch heraus: „Die Verfluchungen und Beschimpfungen des „Herrn Christus und der Christen durch die „Päpste, Bischöfe und Priester der römischen „Kirche und die Pflicht jedes Christen diesen „Verfluchungen gegenüber." In dieser Schrift habe ich bewiesen, daß die Päpste, Bischöfe und Priester der römischen Kirche jeden in die Hölle verfluchen, welcher nicht die Herrschaft des Papstes über alle christlichen Völker und über die ganze Erde anerkennt und habe ebenso bewiesen, daß der Herr Christus diese Herrschaft des Papstes auf das schärfste verwirft, daß die Päpste, Bischöfe und Priester der römischen Kirche also auch den Herrn Christus in die Hölle verfluchen und demnach keine Christen sein können.

Ebenso habe ich darin bewiesen, daß fast alle Lehren der Päpste, Bischöfe und Priester der römischen Kirche in striktem Gegensatze stehen zu dem, was der Herr Christus nach den Evangelien lehrt. Ich habe daher alle Professoren und Priester der römischen Kirche, welche diesen Verfluchungen der Päpste und Bischöfe zustimmen, elfmal öffentlich zur Widerlegung aufgefordert. Mögen sie, wenn auch nur einen Satz der Päpste ff., welche ich als unchristlich verworfen habe, aus der Bibel, wie sie im Urtexte von Allen anerkannt ist, als christlich beweisen.

Dennoch hat kein Professor und kein Priester der römischen Kirche die Widerlegung auch nur versucht. Ich habe demnächst, um jeden Zweifel auszuschließen, an jeden Universitäts-Professor der römisch-katholischen Fakultät an sämtlichen Universitäten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz ein Exemplar meiner Schrift portofrei und gratis gesandt, wieder mit der Aufforderung mich zu widerlegen. Aber keiner von den weit über Hundert Professoren hat eine Widerlegung gebracht. Nur von zwei Professoren habe ich eine Antwort erhalten. Der eine, aus Graz in Oesterreich, verweist mich auf einige römisch-katholische Schriftsteller, welche ich als wenig wissenschaftlich längst kannte, hütet sich aber wohl, auf die Lehren des Herrn Christus in der Bibel einzugehen und versucht gar nicht, auch nur einen der von mir nachgewiesenen Widersprüche zwischen den Lehren der Päpste und den Lehren des Herrn Christus zu widerlegen. Der andere, aus Breslau, ist sehr viel tüchtiger, er kennt die Bibel im griechischen Texte; aber in seiner Widerlegung ist auch er schwach. Er behauptet, das Anathema der Päpste und Konzile sei nicht ein Fluch, sondern bedeute nur eine Ausweisung aus der Kirche. Hätte er aber auch nur irgend ein griechisches Wörterbuch, z. B. das von Passow nachgeschlagen, so hätte er in demselben sofort gefunden, daß Anathema bei den alten Kirchenschriftstellern stets nur Verfluchung, Belegung mit dem Bann bezeichnet habe, wie denn auch in dem rein katholischen Lande der mit dem Anathema Belegte vielfach mit dem Scheiterhaufen bestraft, stets aber „zur Hölle verflucht" wurde.

Eine Widerlegung irgend eines der von mir aufgestellten Sätze hat niemand gebracht und ich schließe daraus, daß es keinem der Professoren möglich gewesen ist, auch nur einen der von mir aufgestellten Sätze zu widerlegen.

Da die römisch-katholischen Priester mich nun nicht widerlegen konnten, so haben sie zu minder würdigen Mitteln, zu Denunziationen und Verleumdungen, ihre Zuflucht genommen. So hat der Propst Jahnel an der Hedwigskirche in Berlin mich heimlich hinter meinem Rücken denunzirt und beschimpft, hat aber mit der Denunziation nichts erreicht, da ich freigesprochen wurde; so haben die Redakteure der „Germania": Jos. Ritter und ten Brink Verleumdungen gegen mich gebracht und nicht widerrufen, obwohl sie deren Unwahrheit wissen konnten und wissen mußten, und deren Unwahrheit durch schriftlich ausgefertigtes Erkenntniß des Gerichtes streng bewiesen ist. Ob solche unwahren Denunziationen und Verleumdungen eines anständigen und ehrenhaften Menschen, bez. eines Geistlichen würdig sind, das überlasse ich billig dem Urtheile meiner geehrten Mitbürger, ich enthalte mich jedes Urtheils darüber.

Stettin, den 19. Februar 1896.

R. Graßmann.

E. L. Berlin, 19. Februar.

Deutscher Reichstag.

44. Plenar-Sitzung vom 19. Februar, 1 Uhr.

Die Berathung des Militär-Etats wird fortgesetzt bei dem Kapitel „Gefängnißwesen".

Abg. Bebel (Soz.) kommt auf den schon im Vorjahre besprochenen Fall Wendlandt zurück. Dieser sei gleich bei seinem Eintritt in die Armee in die Strafabtheilung eingestellt worden, und zwar mit Rücksicht auf eine Bestrafung, die er sich vorher, als Zivilist, wegen Majestätsbeleidigung zugezogen. Er bestreite der Militärverwaltung, und zwar bis zu den höchsten Spitzen, das Recht, dergestalt das Rechtsverhältniß in dem Militärleben auf den Kopf zu stellen, daß man wegen irgend welcher Vorkommnisse im Zivilverhältniß Jemandem ohne Verschulden im Militärverhältniß die Ehrenrechte als Soldat nehme. Dabei werde doch nach den bürgerlichen Gesetzen eine Strafe wegen Majestätsbeleidigung nicht als eine ehrlose angesehen. Um so unberechtigter sei, daß eine solche Person von der Militärverwaltung in die Strafabtheilung versetzt werde, was sonst nur wegen ehrloser Handlungen geschehe. Ein gewisser Schöler ferner sei in die Strafabtheilung versetzt lediglich wegen mehrfacher Beschwerden. Der Mann sei nicht einmal Sozialdemokrat, sondern freisinnig. Das Rechtsverhältniß des Einzelnen in der Armee könne unmöglich so auf den Kopf gestellt werden, wenn auch eine Kabinetsordre von 1887 dies bei vorhandener ehrloser „Gesinnung" zulasse oder vorschreibe.

Kriegsminister v. Bronsart: Ueber die einzelnen Fälle kann ich nicht Auskunft geben, sie gehören zum Ressort der Kommandos. Sie können aber auch nicht von mir verlangen, den Herren Sozialdemokraten auf jeden ihrer Fälle, die sie in der Zeitung lesen und agitatorisch in ihrer Rede ausbeuten, Rede und Antwort zu stehen. Ich werde Jedem, der mich fragt, Auskunft geben, aber ich will nicht dazu mithelfen, daß die Herren Sozialdemokraten die Debatten hier endlos verlängern. Am vorigen Donnerstag sprachen allein vier Sozialdemokraten! Wenn die Herren hier mit Uebertreibungen und objektiv unwahren Thatsachen kommen, so muß ich es schon dem Hause überlassen, die Schlußfolgerungen zu ziehen. Ich will hier nur noch auf zwei Fälle eingehen, die hier am Sonnabend vorgebracht wurden. Nachdem Herr Bebel die Angelegenheit des Gerbermeisters Schulz in Frankfurt a. O. erwähnt hatte, besprach ein anderer sozialdemokratischer Herr, ich glaube, er hieß auch Schulze (Heiterkeit), einen Fall in Königsberg, wo einem Bauunternehmer sogar 11 Pioniere zur Hülfe bei der Arbeit zugeschickt worden seien. Meine Herren, die Truppen unterlassen jede Einmischung in Lohnstreitigkeiten. Eine Ausnahme wird nur gemacht, wenn es sich um ein gefährdetes staatsfiskalisches Interesse handelt. Und das war hier der Fall, da sonst, wegen eines Ausstandes der Klempner, die Pionier-Kaserne nicht hätte zum 1. Oktober fertiggestellt werden können. So liegt die Sache; überhaupt haben die Herren hier trotz der vielen Lohnstreitigkeiten innerhalb eines Jahres nur eine Ausbeute von zwei solchen Fällen vorgebracht. Wie können Sie da verlangen, daß ich das ernst nehme. Weiter aber hat Herr Bebel den Fall eines Offiziers in Güstrow erwähnt und dem Manne alles Mögliche nachgesagt. Bei der Untersuchung hat sich nun aber gezeigt: erstens, daß der Offizier auf der Straße nur mit seinem Säbel herumgefuchtelt hat, ohne Jemanden zu bedrohen. Aerztliche Atteste ergeben, daß er nicht vernehmungsfähig ist und in eine Heilanstalt hat gebracht werden müssen. Und nun vergleichen Sie mit dieser Sachlage die Darstellung des Herrn Bebel. Sie werden sich Ihr Urtheil darüber selbst bilden. Das meinige steht fest. Ich finde es empörend, daß das schwere Unglück dieses Offiziers in solch agitatorischer Weise ausgenutzt wird, wie es in voriger Sitzung mit dem, wie ich glaube von Herrn Lieber attestirten „Ernst" geschehen ist. Mir ist es auch Ernst, weil Herr Bebel an das ganze Offizierkorps den beleidigenden Appell zu gebührlichem Betragen richtete. Ich nehme nicht Anlaß, an Herrn Bebel denselben Appell zu richten. Was die Kabinetsordre bezüglich der Einstellung in Strafabtheilungen betrifft, so besteht dieselbe vollkommen zu Recht. Redner geht dann auf den Fall Schöler ein. Dieser Mann, der übrigens vorher schon wegen Brandstiftung bestraft gewesen sei, habe beim Militär wegen Ungehorsams und unbegründeter Beschwerdeführung wiederholt bestraft werden müssen und hat schließlich, weil er sich für die Disziplin als gefährliches Element erwiesen, der Arbeiter-Abtheilung überwiesen werden müssen.

Präsident von Buol: Als der Herr Minister meinte, daß er nicht auf alle Fälle eingehen wolle, da rief ihm der Abg. Frohme zu: „Dann bleiben Sie doch lieber ganz weg!" Unter den gegebenen Verhältnissen muß ich diese Bemerkung als in hohem Grade ordnungswidrig bezeichnen, und rufe deshalb den Abg. Frohme zur Ordnung.

Abg. Bebel führt aus, in Bezug auf den Fall in Königsberg bleibe er dabei, daß es sich um eine Einmischung der Militär-Verwaltung in Lohnstreitigkeiten gehandelt habe. Auch in Bezug auf die anderen Fälle bleibe er bei seiner Darstellung. Bestimmungen (Kabinetsordres) in Bezug auf Einstellung bürgerlich unantastbarer Männer in Straf-Abtheilungen müßten entschieden, wenn sie Reichskraft haben sollten, durch Reichsgesetz festgelegt werden.

Kriegsminister v. Bronsart protestirt dagegen, daß Bebel in seinen letzten Aeußerungen ihm als Bevollmächtigten zum Bundesrath Beschönigungen, Entstellungen und Verschleierungen der Wahrheit in seinen amtlichen Angaben unterstellt habe. Er weise das mit Entschiedenheit zurück.

Generallieutenant v. Spitz: Bei der Einstellung in Arbeiter-Abtheilungen handelt es sich um Disziplinarmaßregeln, welche ein Recht des Kaisers sind. Redner weist dann noch die Darstellungen Bebels in Bezug auf Wendlandt und Schröler als irrig zurück.

Abg. Lieber (Ztr.): Der Herr Kriegsminister hat heute dem Herrn Bebel auf eine Reihe von Fällen geantwortet. Wenn er das stets thut, wird das für seine Stellung im Hause und den Angriffen Bebels gegenüber besser sein. Herrn Bebel möchte ich aber bitten, von allen Beschwerden, die er vorbringen will, dem Minister stets vorher Kenntniß zu geben, wie das ja sonst überall Gebrauch ist. Dann kann die Militär-Verwaltung das Material rechtzeitig beschaffen und Aufklärung ist dann leichter. Freilich entbehrt dann der betr. Abgeordnete des wohlfeilen Triumphs eines einstweiligen Sieges. In dem Falle Königsberg gebe ich dem Minister darin Recht, daß die Militär-Verwaltung, wenn es sich um einen militärischen Bau handelt, ihr Interesse wahren muß. Sehr schwierig ist die Frage der Einstellung in Strafabtheilungen. Zur Zeit ist das lediglich Disziplinarsache. Ob das die richtige Ordnung der Dinge ist, darüber behalte ich mir die Erwägung offen. Weshalb hat nicht Herr Bebel diese Frage in der Budgetkommission angeregt? Meine Freunde behalten sich vor, diese Frage in der nächsten Session in der Kommission zu erörtern.

Abg. Lenzmann (frs. Vp.) erklärt, er müsse dem Abg. Bebel von vorn bis hinten Recht geben. Der Minister müsse zunächst einmal jedem Abgeordneten, auch den sozialdemokratischen, antworten. Was die Einstellung in Strafabtheilungen anlange, so liege diese Frage keineswegs so schwierig, wie Lieber meine. Die Disziplinargewalt müsse doch eine Grenze haben, keine schrankenlose sein. Am allerwenigsten dürften Bestrafungen, die Jemand als Zivilist in jugendlichem Alter, als 14jähriger, begangen habe, Grund sein, ihn in eine Strafabtheilung zu stellen. Schöler sei auch geistig völlig normal. Derselbe sei jetzt als Redakteur bei einer fortschrittlichen Zeitung untergebracht und bewähre sich da ganz gut. Er selbst werfe dem Kriegsminister keine Beschönigungen vor, meine aber doch: ein wahrer Freund der Armee müsse solche Uebelstände aufdecken und auf Abhülfe sinnen und sie nicht entschuldigen.

Generallieutenant v. Spitz: Daß Schöler zur Zeit der von ihm begangenen Brandstiftung erst 14 Jahre alt war, davon stand in unseren Akten nichts.

Abg. Werner (Antisemit) wendet sich gegen die Art, wie Bebel diese Dinge agitatorisch erörtere. Schöler agitire auch in solcher Weise, daß er aus jeder Versammlung an die Luft befördert werden müsse.

Abg. Bebel: Die Art und Weise, wie ich meine Fälle vortrage, ist mir bisher noch nicht zum Schaden ausgeschlagen. Redner vertritt dann nochmals seine Auffassung betreffs der Versetzung in Strafabtheilungen.

Abg. Gröber (Ztr.): So einfach ist diese Frage doch nicht, wie Herr Bebel meint, da hier der Begriff der Disziplin, das Disziplinarrecht mithineinspielt. Die Sache bedarf einer genauen Untersuchung und ist nicht so ohne jede Vorbereitung zu erledigen. Wir behalten uns unsere Stellungnahme vor.

Hierauf wird Kapitel Gefängnißwesen genehmigt.

Beim Kapitel „Artillerie- und Waffenwesen" beschwert sich

Abg. Bebel über das Bestehen eines Pulverrings, der der Regierung die Preise diktire. In einem Jahre habe die Militärverwaltung drei Millionen mehr gezahlt, als sie nach den Preisen, wie Krupp sie gebe, hätte zahlen müssen.

Generalmajor von Falkenhausen bestreitet, daß der Pulverring seine großen Gewinne nur auf Kosten der diesseitigen Militärverwaltung erziele; der Ring arbeite vielmehr auch mit dem Auslande. Wenn Krupp niedrigere Preise zahle, so habe ja schon Bebel selber gesagt, Krupp gehöre selbst dem Ring an. Untereinander würden sich aber doch die Leute nicht so viel abnehmen. (Heiterkeit.) Gegen Bebel's Auffassung spreche auch, daß die Ringfabrikanten keineswegs so sehr zufrieden mit der Militärverwaltung seien. Der Staat Preußen beziehe bei den verschiedenen Pulversorten nur 23 Prozent resp. 14 Proz. seines Gesamtbedarfs von Privatfabriken, während er 77 Proz. resp. 86 Proz. selber herstelle. Schon deshalb könne also von einer Ausbeutung des Staats durch die Privatindustrie nicht die Rede sein.

Ein Antrag auf Debatteschluß wird angenommen und Titel 1 des Kapitels angenommen.

Bei einem weiteren Kapitel wünscht

Abg. Schall (kons.) im Interesse Spandau's und anderer Orte, Gaarden's und Ellerbeck's insbesondere, Auskunft darüber, ob nicht endlich die Kommunalbesteuerung reichsfiskalischer Betriebe in Aussicht stehe.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Bedenken, die einem solchen Gesetze entgegenstehen, sind bisher noch nicht erledigt, ganz abgesehen davon, daß diese Session ohnehin schon überbürdet ist. Die Untersuchung hat aber allerdings ergeben, daß bei den drei genannten Gemeinden eine Ueberbürdung vorliegt. Man könnte nun allerdings sagen, daß bezüglich zu hoher Armenlasten die Provinzialverbände, und bezüglich zu hoher Schullasten die allgemeine Landesverwaltung eintreten könnte, aber es ist allerdings ein nobile officium des Reiches anzuerkennen, da einzutreten, wo in der That eine Ueberbürdung aus den hier fraglichen Gründen vorliegt. Die Prüfung ist ziemlich abgeschlossen, und es ist beabsichtigt, einstweilen aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds oder aus demjenigen des Reichskanzlers Beihülfen zu gewähren. Es ist allerdings zu bemerken, daß in Gaarden und Ellerbeck die Armenlasten minimal sind und gar nicht in Frage kommen können, wegen des Alters- und Invaliditäts-Gesetzes. Und in Spandau ist die steuerliche Belastung nicht höher, als in einer ganzen Anzahl anderer Orte. Aber gleichwohl wird auch für Spandau die Beihülfe in Frage kommen.

Abg. Lingens tritt auch für Berücksichtigung von Siegburg ein.

Hierauf wird der Rest des Ordinariums angenommen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Extraordinarium.

Ein Vorschlag Kardorffs, auch die Zuckersteuer auf die Tagesordnung zu setzen, wird zurückgezogen, nachdem der Präsident erklärt, hierüber würde morgen der Seniorenkonvent sich schlüssig machen.

Schluß 4¾ Uhr.

E. L. Berlin, 19. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

22. Plenar-Sitzung vom 19. Februar, 12 Uhr.

Am Ministertische bei Beginn der Sitzung mehrere Kommissarien, später Minister Thielen.

In Erledigung der Tagesordnung wird der Bericht über die Ausführung verschiedener Gesetze betr. den Erwerb von Privatbahnen für den Staat durch Kenntnißnahme erledigt.

Der Gesetzentwurf betr. die Grenzveränderung zwischen den Kreisen Kassel und Wolfhagen wird in erster und zweiter Lesung debattelos erledigt.

Es folgt der Antrag Knebel (nl.) um Ausnahme-Tarife für Obstlieferungen aus den wichtigsten Erzeugungsgebieten nach Hamburg, Berlin und den Industriegebieten.

Der Antragsteller weist darauf hin, daß, während die Obstversorgung unserer Groß- und Industriestädte vom Auslande besorgt wird, unsere Obstgärtner für ihre Produkte keinen Absatz haben. In den letzten drei Jahren allein überschießt die ausländische Obsteinfuhr unseren Import um 70 Millionen Mark. Dabei kommen klimatische Unterschiede wenig in Betracht, denn die Einfuhr kommt aus den nächstliegenden Ländern, aus Italien kommt nur wenig, während unser Export sich hauptsächlich auf England beschränkt. In den rheinischen Industrie-Gebieten steht einer bedeutenden Einfuhr aus Holland und den Niederlanden ein ganz geringer Export nach jenen Ländern gegenüber. In Berlin ist unter dem ganz bedeutenden Obstkonsum der Verbrauch heimischen Obstes verschwindend gering. Wir könnten einen großen Theil dieses Bedarfs decken, wenn wir unsere Obstsorten veredeln, Obstmärkte einrichten und die Obstgärtner zu Genossenschaften zusammenschließen. Eine allgemeine Tarifermäßigung für Obst würde der ausländischen Konkurrenz zu Gute kommen; es sind deshalb Ausnahmetarife nöthig, namentlich auch nach den Industrie-Gegenden, um die dortige Arbeiterbevölkerung für einen stärkeren Obstverbrauch zu gewinnen.

Reg.-Kommiss. Geh. Rath Möllhausen: Der Eisenbahnminister hat bereits im vorigen Sommer Anweisung gegeben, Erhebungen über die Obstzufuhr auf der Eisenbahn anzustellen. Es hat sich dabei ergeben, daß ein erheblicher Theil der Zufuhr zu Wasser erfolgt, namentlich wird Hamburg hauptsächlich durch Schiffszufuhren auf der Elbe versorgt; auch in Berlin gehen ⅔ der gesamten Einfuhr zu Wasser ein. Die Regierung hat nichts gegen einen Antrag einzuwenden, der eine Erhebung über diese Dinge fordert.

Abg. Frhr. v. Willisen (k.) steht zwar den Ausführungen des Antragstellers sympathisch gegenüber, bittet aber im Namen seiner Fraktion, den Antrag abzulehnen. Der kleine Obstgärtner kann nicht für den Händler arbeiten; für ihn muß der ihm zunächst gelegene Markt offengehalten werden, wie z. B. Berlin für die Obsthändler von Werder.

Abg. von Tiedemann-Bomst (frk.) hält den Antrag nur für geeignet, um der Regierung als Material überwiesen zu werden.

Abg. Pleß (Ztr.) hat Bedenken gegen Staffeltarife, welche die den Verbrauchsbezirken naheliegenden Obstgärtner schädigen würden.

Abg. Kircher (Ztr.) ist für Ueberweisung des Antrages an die Regierung als Material.

Das Haus beschließt, einem Vorschlage des Abg. Knebel entsprechend, die Vorlage der Budgetkommission zu überweisen.

Es folgen Petitionen, meist lokale und Gehalts-Angelegenheiten betreffend; die Petitionen werden nach den Anträgen der Kommissionen erledigt. Längere Debatten veranlassen die Petition des westpreußischen Städtetages betr. die Heranziehung der Staatsbeamten zu den Gemeindelasten, wobei Regierungskommissar Geh. Rath Nöll den zu Gunsten der Petition gemachten Ausführungen des Abg. Dr. Langerhans (frs. Vp.) entgegentrat und die Petition der Regierung als Material überwiesen würde, sowie die Petition um Aenderung der hannoverschen Städteordnung, die von den Abgg. Dr. Brüel (Welfe) und Dr. Langerhans (frs. Vp.) befürwortet, von dem Regierungskommissar Geh. Regierungsrath Dr. Brandt aber bekämpft wurde, weil kein Bedürfniß dafür vorhanden sei. Abg. Wallbrecht (nl.) ist für, Abg. Dr. Eckels (nl.) gegen die Petition, die, dem Antrage der Kommission gemäß, durch Tagesordnung erledigt wurde.

Sodann wird die Berathung des Extraordinariums zum Bau-Etat fortgesetzt.

Abg. Weibezahn (nl.) bittet in Bezug auf die für Harburg geplanten Verkehrsverbesserungen die Interessen dieser Stadt nicht preiszugeben aus höheren Rücksichten zu Gunsten Hamburgs.

Abg. Jürgensen (nl.) dankt der Regierung für den Schutz und die Befestigung der Halligen.

Abg. Ring (kons.) bittet um den Bau einer Havelbrücke bei Sakrow,

Regierungskommissar Geh. Rath Wiebe erwidert, daß die staatliche Finanzlage noch nicht gestattet habe, dem Projekt näher zu treten, und es zunächst Sache der Provinz oder der Kreise sein würde, die Finanzfrage zu erwägen.

Referent Abg. von Tiedemann-Bomst bemerkt, daß die Ingebrauchnahme des neuen Geschäftsgebäudes für das Abgeordnetenhaus am 1. Oktober 1897 bestimmt werde erfolgen können.

Das Extraordinarium wird genehmigt; damit ist der Bau-Etat erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Etat für Handel und Gewerbe.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 19. Februar. Der Kaiser der heute Abend aus Hubertusstock hier wieder eintrifft, wird am Bahnhof Friedrichstraße die Großfürstin Konstantin von Rußland begrüßen und in Gemeinschaft mit der Kaiserin und der Großfürstin das Souper am Bahnhof einnehmen. Die Großfürstin reist dann heute Abend nach Petersburg weiter.

Die Abreise des Kaisers nach Wilhelmshafen erfolgt morgen Abend.

Der Bundesrath wird morgen Donnerstag durch ein Festmahl den Tag feiern, an welchem er vor 25 Jahren die erste Sitzung abhielt. Es sind dazu viele Herren, die dieser Sitzung beiwohnten, geladen worden, von ihnen werden jedoch außer den gegenwärtigen Mitgliedern des Bundesraths nur erscheinen die ehemaligen Minister von Delbrück, von Hofmann und Hasselbach.

Die „Kreuzztg." giebt heute ihrem lebhaften Bedauern Ausdruck über das gestern erfolgte Ausscheiden des Prinzen Arenberg aus dem Vorstande der Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft und über seine Ersetzung durch Dr. Karl Peters. Die „Kreuzztg." schreibt, man sei in weiten Kreisen von dem Geschehenen wenig angenehm berührt. Die großen Verdienste des Prinzen Arenberg auf kolonialem Gebiete seien allgemein bekannt und die Annahme sei wohl berechtigt, daß die jüngste Wahl (des Dr. Peters) ebensowenig dem Gedeihen des Vereins als der ruhigen Fortentwickelung unserer Kolonialpolitik förderlich sein dürfte.

In der Börsenkommission des Reichstags wurden heute die Verhandlungen fortgesetzt. Im Laufe der Berathung erklärte der Zentrumsabgeordnete Schwarze, er werde für jede Beschränkung des Terminhandels stimmen, und beantragte zu dem § 46 einen Zusatz, wonach der Börsenterminhandel in Getreide und Getreidefabrikation untersagt sein soll. Vom Regierungstische wurde dieser Antrag bekämpft, da er eine Schädigung der Landwirthschaft bedeute. Die Abstimmung wird bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

In der Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch wurden heute die §§ 101—121 angenommen.

An leitender Stelle rekapitulirt die „Kreuzztg." die gestrigen Verhandlungen des Bundes der Landwirthe. Das Ergebniß aus denselben sei das Festhalten an dem Antrag Kanitz und an der Doppelwährung, die nicht von der Tagesordnung verschwinden werden, weder durch das letzte Votum des Reichstags noch durch die schroffe Zurückweisung vom Regierungstisch.

Die Kaiserin gewährte heute der Wittwe des amerikanischen Botschafters Runyon die erbetene Audienz.

Bekanntlich hatte Graf Hoensbroech behauptet, der verstorbene Zentrumsführer Windthorst habe nach einer Rede auf dem Kölner Gürzenich 1887 gesagt: „Da habe ich mich wieder einmal kräftig durchgelogen." Nunmehr veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber, den Graf Hoensbroech als Gewährsmann für diese Aeußerung Windthorst's bezeichnet hatte, in der „Germania" eine längere Erklärung, in welcher er mittheilt, diese oder eine ähnliche Aeußerung Windthorst's nicht selbst gehört zu haben. Windthorst habe im Scherze diese Aeußerung einer Dame gegenüber gethan, von der er (Lieber) sie dann gehört habe. Die Aeußerung könne nur scherzhaft aufgefaßt werden und werde er (Lieber) einstmals bei Veröffentlichung seiner Erinnerungen auf den ganzen Fall eingehend zurückkommen.

— Ein Theilnehmer der gestrigen Versammlung des Bundes der Landwirthe schreibt der „Nat.-Ztg.":

Soeben lese ich in der „Nat.-Ztg." die kleine Blüthenlese aus der gestrigen Matinee im Zirkus Busch, der ich von Anfang bis zu Ende beigewohnt habe. Die beiden schönsten „Blüthen" sind Ihnen aber nicht mitgetheilt. Als Dr. Suchsland den Namen Caprivi aussprach und sich dann wie auf Kommando ein unbeschreibliches Gejohle, untermischt mit Pfui-Rufen und diversen Schimpfworten, erhob, schrie ein Herr, der unmittelbar hinter den für die Presse reservirten Tischen saß, das Wort „Schweinhund" in den Zirkus. In dem Riesenlärm scheinen die meisten Berichterstatter das überhört zu haben. Ich konnte es nicht überhören, weil der betreffende Herr es mir unmittelbar ins linke Ohr brüllte. Aus der Rede des Herrn von Diest-Daber verschweigen die meisten Berichte den Satz: „Na die Herren (der Landwirthschaftsminister und Bennigsen, der das Wort „gemeingefährlich" schon vor Jahresfrist auf den Antrag Kanitz anwandte) sind beide aus Hannover, die beiden Herren können uns sonst was!" Es wäre doch schade, wenn diese „Blüthen" für das Publikum verloren gehen sollten.

Halle a. S., 19. Februar. Fürst Bismarck erklärte sich telegraphisch bereit, am 22. d. eine Abordnung der allgemeinen Ordnungspartei des Halle-Saalkreises zu empfangen und eine Adresse entgegenzunehmen. In Folge dessen unternimmt am Sonnabend eine größere Anzahl hiesiger Bismarckfreunde eine Fahrt nach Friedrichsruh.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Februar. Heute Vormittag wurde für den Obersthofmeister Prinzen zu Hohenlohe in der Karmeliterkirche ein Requiem abgehalten. Demselben wohnten die Erzherzogin Isabella, der baierische Gesandte in Vertretung des Prinz-Regenten, der Nuntius, die Minister Graf Badeni und von Krieghammer, die obersten Hofwürdenträger, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden bei.

Frankreich.

Paris, 17. Februar. Angesichts der gegenwärtigen überaus schwierigen Lage, in der sich das radikale Kabinet befindet, muß es als ein ganz besonders günstiger Glücksfall bezeichnet werden, daß es dem vielgeschmähten Minister des Aeußeren Berthelot gelungen ist, das in England gebräuchliche Untersuchungsverfahren hinsichtlich derjenigen Personen vertragsmäßig umändern zu lassen, deren Auslieferung von Frankreich begehrt, bisher aber wegen Krankheit der Inkulpirten nicht bewilligt werden konnte. Diese Personen, zu denen bekanntlich in allererster Linie auch Cornelius Herz gehört, brauchen jetzt, nach dem neuen englisch-französischen Abkommen, nicht mehr nach Bowstreet in London zu kommen, um von dem dortigen Auslieferungsrichter verhört zu werden; auf Verlangen der französischen Regierung kann eine gerichtliche Kommission ernannt und nach dem Aufenthaltsorte der Auszuliefernden gesandt werden, wo eine Untersuchung des Gesundheitszustandes einerseits, eine gerichtliche Vernehmung des Beschuldigten andererseits stattfinden muß. Augenscheinlich sei der englischen Regierung daran gelegen, sich Frankreich gegenüber im gegenwärtigen Augenblicke so liebenswürdig und zuvorkommend wie nur möglich zu zeigen, daher denn wohl auch der verhältnißmäßig rasche Erfolg des radikalen Ministers in dieser Hinsicht. Durch den Abschluß und die Veröffentlichung des erwähnten Abkommens erwächst nun aber der französischen Regierung die Verpflichtung, innerhalb kürzester Frist in London den Antrag zu stellen, eine Gerichtskommission nach Bournemouth zu senden und Cornelius Herz über die Thatsachen ausfragen zu lassen, welche dem seit drei Jahren formulirten französischen Auslieferungsbegehren zu Grunde liegen. Mit unfehlbarer Sicherheit darf man daher in diesen Tagen die Nachricht erwarten, daß sich der Zustand des berühmten Kranken in ganz bedenklicher Weise verschlimmert habe, und daß die Aerzte eine tödtliche Krisis von einem Tage zum anderen erwarten. Diese Gerüchte, deren Zweck man kennt, werden die Gerichtskommission zwar kaum hindern, sich nach Bournemouth zu begeben, erreicht dürfte hierdurch für die Praxis aber doch wohl nichts werden. Cornelius wird in Folge der mit dem gerichtlichen Besuche verbundenen Aufregung einen überaus heftigen Rückfall bekommen, sodaß, selbst wenn seine Auslieferung bewilligt werden sollte, von einer Ueberführung des todkranken Mannes nach Frankreich keinesfalls die Rede sein könnte.

— Etwas wichtiger könnten immerhin die politischen Folgen des neuen Vertrages sein, insofern durch ihn der Beweis erbracht wird, daß sich das augenblicklich noch am Ruder befindende Kabinet alle erdenkliche Mühe gegeben

hat, das versprochene Säuberungs- und Aufhellungswerk zu einem gedeihlichen Ende zu führen. Sollte es durch einen vorzeitigen Sturz an der Vollbringung dieses Werkes gehindert werden, so wird sein Nachfolger einen schweren Stand gegenüber den Radikalen, den Sozialisten und auch der Rechten haben, denn diese Leute werden es zwingen oder zu zwingen suchen, wenigstens in dieser Beziehung in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten, d. h. den Bestechern und Bestochenen ernsthaft zu Leibe zu gehen. Die Opportunisten aber werden dann nicht viel gewonnen haben und außerdem den nicht ungerechtfertigten Vorwurf einstecken müssen, die Aufklärung aller jener dunklen Geschichten hintertrieben zu haben. Daß übrigens das energische Vorgehen des Ministeriums gegen die Panamaschwindler nicht nur von einem großen Theile der Kammer und einer Gruppe von Parteipolitikern gebilligt wird, sondern auch im Lande selber freudige Aufnahme findet, scheint mit ziemlicher Deutlichkeit aus den sehr feindseligen Kundgebungen hervorzugehen, die sich in Calais — einer sonst politisch wenig erregbaren Stadt — abspielten, als Arton das Schiff verließ und zum Bahnhofe schritt. Wäre nicht eine starke Abtheilung Gendarmerie am Platze gewesen, so hätte es das Volk nicht bei Drohrufen bewenden lassen, sondern wäre zu Thätlichkeiten gegen den berüchtigten Schwindler übergegangen.

England.

London, 18. Februar. Das Unterhaus hat die Adresse angenommen.

London, 19. Februar. Nach einer Meldung der „Times" aus Konstantinopel hätte der Sultan gestern Nachmittag seine Genehmigung für die Anleihe ertheilt.

London, 19. Februar. Aus Konstantinopel wird der „Times" von gestern gemeldet, die Zustimmung aller Mächte zu der Anerkennung des Prinzen Ferdinand sei der Pforte jetzt zugegangen, ausgenommen die Englands.

London, 19. Februar. In dem heutigen Finanzartikel der „Times" wird gemeldet, in der Legislatur des Staates Newyork sei ein Gesetz angenommen und von dem Gouverneur unterzeichnet worden, nach welchem die den preußischen Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche im Staate Newyork Geschäfte betreiben, ertheilte Licenz zurückgenommen wird. Gleichzeitig sei ein Gesuch der Magdeburgischen Feuerversicherungs-Gesellschaft um Zulassung ihres Geschäftsbetriebes im Staate Newyork abschlägig beschieden worden.

London, 19. Februar. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, hat einem Korrespondenten der „Westminster Gazette" erklärt, er habe von dem Präsidenten Krüger noch keine Antwort auf die an denselben ergangene Einladung, nach England zu kommen, erhalten. Es könne daher noch nicht gesagt werden, daß Krüger die Einladung abgelehnt oder angenommen habe. Die Frage, unter welchen Bedingungen Krüger nach England kommen würde, sei noch nicht aufgeworfen worden.

Amerika.

Buenos-Ayres, 18. Februar. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Wie aus Rio de Janeiro hierher gemeldet wird, sind aus Desterro Nachrichten eingetroffen, denen zufolge eine deutsche wissenschaftliche Expedition von Indianern überfallen und der Forschungsreisende Hermann Meyer verwundet worden sei.

Die Influenza der Pferde.

Vom Schlachthof-Inspektor Knoll-Prenzlau.

Die neubearbeitete, dritte Auflage der Viehseuchengesetze vom Januar 1895 des Herrn Wirklichen Geheimen Oberregierungsrathes B. Beyer im Landwirthschaftlichen Ministerium (Verlag Paul Parey in Berlin) enthält auch auf den Seiten 16 und 177 die Anordnungen des Ministers für die Influenza der Pferde. Jedoch möchte manchem das Wesen dieser Krankheit nicht genauer bekannt und eine kurze Erklärung erwünscht sein. Der Name Influenza umfaßt nach den neueren Forschungen des Herrn Prof. Dr. Dieckerhoff in Berlin (spezielle Pathologie und Therapie) verschiedene Krankheiten, die als Brustseuche (Pleuro-Pneumonia contagiosa Equorum) und als Pferdestaupe (Influenza erysipelatosa) getrennt zu halten sind.

Es kommen zu diesen Krankheiten noch andere mit leichteren Störungen des Athmungsapparates hinzu, die er als Scalma und Ephemera bezeichnet hat; jedoch sind in dem vorliegendrn Falle hauptsächlich die Brustseuche und Pferdestaupe in Betracht zu ziehen.

Beiden Krankheiten ist ein hohes Fieber eigen. Die Körpertemperatur des Blutes steigt bei der Brustseuche in kurzer Zeit nach einem latenten (Incubations-) Stadium von 14 Tagen auf 40 bis 41 Grad Celsius, bei der Pferdestaupe nach einem Incubations-Stadium (Zeit der Ansteckung bis zum Ausbruche der Krankheit) von 5 bis 7 Tagen auf 39,5—40 Grad Celsius. Die Temperaturerhöhung erhält sich bei der Brustseuche etwa 6—8 Tage auf gleicher Höhe, um dann bei regelmäßigem Verlaufe wieder abzufallen, während sie bei der Pferdestaupe schon in kürzerer Zeit, in 10 bis 12 Stunden oder in 2 bis höchstens 5 Tagen, bei regelmäßigem Verlauf zur Norm zurückkehren kann. Aber auch sonst unterscheiden sich beide Krankheiten in ihren Symptomen und ihrem Verlauf wesentlich. Bei der Brustseuche sind, wie schon der technische Name Lungenbrustfellentzündung sagt, die Lungen und das Brustfell der Hauptsitz der Erkrankungen, von welchen Organen aus die übrigen Theile des Körpers mehr oder minder in Mitleidenschaft gezogen werden können. Zwar scheint auch bei der Pferdestaupe sich der Ansteckungsstoff zuerst von den Lungen aus weiter über den Körper zu verbreiten, jedoch bleibt nicht die Lunge der Sitz des Leidens, sondern es stellt sich von vornherein eine allgemeine Erkrankung der Blutbahn ein, welche die verschiedenen übrigen Körpertheile in Mitleidenschaft zieht. Mit der Blutbahn sind hauptsächlich das Gehirn, die Schleimhaut des Magendarmkanals und die Augen befallen. Die Erkrankung des Athmungsapparates der Lungen, erstreckt sich bei der Pferdestaupe gewöhnlich nur auf eine leichte katarrhalische Affektion derselben, wenn nicht bei unregelmäßigem Verlauf durch Nachkrankheiten eine Lungenentzündung selbst zu Stande kommt. Man könnte deshalb die Brustseuche der Lungenseuche des Rindes, die Pferdestaupe der Rinderpest vergleichen (Dieckerhoff).

Die Empfänglichkeit der Pferde für den Ansteckungsstoff der Brustseuche ist bei Weitem nicht so groß, wie diejenige für die Pferdestaupe (Dieckerhoff, Fröhner). Bei der Brustseuche kann die Ansteckung von Thier zu Thier durch die Vermittelung der ausgeathmeten Luft erfolgen; geschieht indeß häufiger durch Wärter, Kleider, Stallgeräthe, Dünger und andere Zwischenträger. Eigenthümlich ist das sprungweise Auftreten der Brustseuche, während bei der Pferdestaupe die Pferde der Reihe der Aufstellung nach erkranken (Dieckerhoff, Fröhner). Die Einspritzung des Blutes von den an der Pferdestaupe erkrankten Thieren rief bei anderen Thieren dieselbe Erkrankung hervor (Dieckerhoff). Die Ursache der Krankheit scheint demnach an das Blut gebunden zu sein, doch wurden besondere Krankheitserreger bisher nicht vorgefunden. Bei der Brustseuche sind von dem Herrn Prof. Dr. Schütz-Berlin in Ausstrichpräparaten aus der Lunge u. s. w. Bakterien, Diplococcen, entdeckt worden, welche als die Krankheitsträger anzusehen sind. Uebertragbar sind diese auf Mäuse, Kaninchen, Tauben und Meerschweinchen, dagegen nicht auf Schweine und Hühner.

Die Symptome bei der Brustseuche, bei der sich zu der Erkrankung der Lungen in schweren Fällen Brustwassersucht hinzugesellt, äußern sich in erschwerter Athmung bei weit geöffneten Nasenlöchern. Die Thiere legen sich nicht oder nur auf die kranke Seite, sie stehen mit gespreizten Vorderfüßen und vermeiden ängstlich jede Bewegung. Der rostgelbe Nasenausfluß trocknet in der Umgebung der Nasenlöcher oft zu gelben Borken ein. Der Tod erfolgt bei mangelhaftem Sauerstoffaustausch durch die Verringerung der Athmungsfläche, Erstickung, Lungenödem u. s. w. Bei beiden Krankheiten können die verschiedensten Komplikationen und Nachkrankheiten eintreten, so besonders aber bei der Pferdestaupe Durchfall, Mastdarmkatarrh, Verschlag (Rhehe), Kreuzlähmung, Geschwürsbildungen in der Haut, Ausschlag und Erkrankungen der Augen. Eine Behandlung für die beiden Krankheiten anzugeben, ist in Anbetracht der verschiedenen Nachkrankheiten nicht gut ausführbar und würde den Rahmen dieser kurzen Abhandlung zu weit überschreiten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 20. Februar. Das Feuerschiff „Kaiserfahrt" ist gestern an der Kaiserfahrt ausgelegt worden.

— Das sechste Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen enthält folgende aus der Provinz Pommern: Telegraphensekretär O. Krause zu Stettin petitionirt betreffend die Erprobung von Heilmitteln und bittet um Verbot der Vivisektion; eine Petition des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Rügen zu Bergen a. R. betrifft die Währungsfrage, derselbe Verein bittet um Einführung eines Zolles auf Wolle, Lumpen 2c., ebenso der Verein für die bäuerlichen Wirthe des Kreises Franzburg; Telegraphensekretär O. Krause zu Stettin bittet um Aufhebung des Impfgesetzes bezw. Beseitigung des Impfzwanges, derselbe bittet ferner, den auf Unterdrückung der arzneilosen Heilmethoden u. s. w. gerichteten Petitionen von Aerzten keine Folge zu geben; die Bitte, den Handel mit Drogen u. dergl., welche zu Heilzwecken dienen, nicht in den § 35,2 der Gewerbeordnung einzufügen, unterstützen Petenten aus Lauenburg; Petenten aus Stettin, Grabow und Anklam bitten um Ablehnung oder Abänderung des § 9 Abs. 2 und § 10 des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes (Verrath von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen). — Der Petition betreffend die Stellung der Frau im Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches haben sich Unterzeichner aus Stettin, Grabow, Greifswald, Stolp, Stralsund und Bergen a. R. angeschlossen.

* Im Suckerschen Lokale fand gestern Abend eine außerordentlich stark besuchte Schneider- und Näherinnen-Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende des Verbandes deutscher Schneider und Näherinnen, F. Holzhäuser-Flensburg über die Lohnbewegung der Konfektionsschneider und -Näherinnen Deutschlands sprach. Die Ausführungen des Redners boten keine wesentlich neuen Gesichtspunkten, sie gipfelten schließlich in der an die hier streikenden Schneider gerichteten Aufforderung, an dem einheitlichen Lohntarif festzuhalten. In der Diskussion nahm der Genosse Kaeming Gelegenheit, sich über die Polizeiverordnung, welche zur Verhütung von Ausschreitungen erlassen worden ist, zu äußern, er betonte, daß Belästigungen nirgends vorgekommen wären, eine Kontrolle sei allerdings nöthig, damit nicht am Ende Leute, welche noch arbeiten, Unterstützung beziehen. Die Lohnkommission wähle die Kontrolleure sorgfältig aus und schärfe denselben ein, daß sie sich keinerlei Uebergriffe erlauben dürften, eine Beeinflussung sei weder wünschenswerth, noch besonders zweckdienlich, denn auf unsichere Elemente könne sich die Bewegung doch nicht stützen. Andererseits aber dürften die Schneider Klage erheben, daß vielfach Arbeit in die Wohnungen der Kollegen geschickt werde mit der Ankündigung, wenn der Schneider die Arbeit nicht liefere, so werde er überhaupt keine mehr bekommen. Endlich wurde eine Resolution angenommen, welche besagt: Da die bisherigen Verhandlungen mit den Konfektionären zu keinem Erfolg geführt haben, so werde die Lohnkommission beauftragt, nochmals Verhandlungen anzuknüpfen, sollte trotzdem keine Einigung zu Stande kommen, so seien die Streikenden gewillt, auszuhalten, bis sie mit ihren gerechten Forderungen durchdringen. — Hierauf wurde in eine Besprechung über den Lohntarif der Näherinnen eingetreten. Frau Panzram legte den neuen Tarif vor, dessen Ansätze zum Theil nicht unerheblich höher bemessen sind, als die bisher gezahlten Löhne, insbesondere soll die Arbeit der Qualität entsprechend bewerthet werden. Mit dem Tarif erklärten sich die anwesenden Näherinnen durch Abstimmung einverstanden und wurde darauf die Versammlung geschlossen. Eine weitere Besprechung dieser Angelegenheit ist einer für Freitag in Aussicht genommenen Näherinnen-Versammlung vorbehalten.

* Der Dampfer „Anklam", welcher früher zwischen Greifswald und Lauterbach auf Rügen verkehrte, lief gestern nach Vollendung größerer Reparaturarbeiten auf der Werft von Nüske u. Co. in Grabow vom Stapel. Das Schiff soll künftig den Verkehr von hier nach Alt- und Neuwarp vermitteln.

— Das neue Programm der Zentralhallen findet die gleiche Aufnahme bei dem Publikum, als das letzte Ensemble und dürfte es daher von Interesse sein, daß am heutigen Donnerstag die einzige Nichtrauch-Vorstellung während des gegenwärtigen Programms stattfindet.

— Den nachbenannten Offizieren im Bereiche des 2. Armeekorps ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien verliehen worden und zwar: das Komthurkreuz des großherzlich mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone dem Oberst-Lieutenant v. Wrochem, Kommandeur des 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9; das Ritterkreuz desselben Ordens dem Major von Dittmar, etatsmäßiger Stabsoffizier in demselben Regiment, und dem Premier-Lieutenant Grafen v. Kanitz in demselben Regiment; das Ritterkreuz zweiter Klasse des großherzoglich sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken dem Premier-Lieutenant v. Bülow im Kürassier-Regiment Königin (pomm.) Nr. 2; das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen dem Obersten Diesing, Kommandeur des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14; das fürstlich schwarzburgische Ehrenkreuz zweiter Klasse dem Oberst-Lieutenant z. D. v. Schrader, Kommandeur des Landwehrbezirks Prenzlau; das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des königlich schwedischen Schwert-Ordens dem Obersten Schöning, Kommandeur des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34; das Ritterkreuz erster Klasse des königlich schwedischen Schwert-Ordens dem Hauptmann v. Kalckstein in demselben Regiment; sowie das Ritterkreuz zweiter Klasse des königlich schwedischen Schwert-Ordens dem Premier-Lieutenant Gündell in demselben Regiment.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Von dem großen Werke **Muret, Encyclopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache**, ist soeben die Lieferung 18 erschienen, welcher uns bis röper in alter Trefflichkeit führt. [16]

Rudolf Mosse, Zeitungs-Katalog 1896, ist in bewährter Reichhaltigkeit und Ordnung, diesmal zugleich als Schreibunterlage und Geschäftskalender in elegantem, dauerhaftem Einband. Derselbe ist allgemein rühmlichst bekannt und bedarf keiner weiteren Empfehlung. [17]

Von einem Kochkünstler ersten Ranges stammt die Erklärung: „Ich möchte nicht Küchenchef sein, wenn Liebigs Fleischextrakt nicht wäre". An diesen Ausspruch erinnert man sich bei Durchsicht eines vornehmen Kochbuches, das wirklich die allerfeinsten Gerichte zu bereiten lehrt: „Neues illustrirtes Kochbuch" von H. Kurth und Henry Petit, Küchenchefs fürstlicher und gräflicher Häuser Schlesiens und Polens (Verlag von Jos. Max u. Ko. in Breslau). In diesem mit farbigen Bildern und Holzschnitten reich ausgestatteten Buche werden, wenn es sich um Fleischspeisen, Saucen, Ragouts 2c. handelt, fort und fort bestimmte Zuthaten von Liebig's Fleischextrakt vorgeschrieben. Diese unschätzbare Erfindung des großen Chemikers nützt nicht nur dem kleinen Haushalte, wie allbekannt; es ist, das beweist jenes Buch auf's neue, auch den feinsten Küchen unentbehrlich.

Vermischte Nachrichten.

— In diesem Jahre beginnen die Trierer großen Weinversteigerungen im März und in den Tagen vom 16.—21. März wird der Rest des 93ers, zusammen 570 Fuder aus den allerersten Lagen an Mosel und Saar, unter den Hammer kommen. Daß diese gradezu einzige Gelegenheit, aus erster Hand bei reichster Auswahl eine oder mehrere „Spitzen" zu erwerben, wieder sehr viele Kauflustige nach Trier locken wird, ist bestimmt zu erwarten.

— Ein grauenhafter Familienmord wird aus Chicago gemeldet. Der dort eingewanderte Zimmermann Richard Kletke, wahrscheinlich aus Berlin stammend, hat in der Nacht zum 5. Februar seine ganze Familie erschossen, zuerst seine Frau und ihr jüngstes siebenjähriges Töchterchen, dann seine zwei Töchter im Alter von 10 und 8 Jahren, darauf seine greisen Eltern im Alter von 73 und 71 Jahren, und zuletzt sich selbst. Eine zurückgelassene, nach Chloroform riechende Whiskeyflasche läßt die Vermuthung zu, daß er seine Opfer am Abend zuvor mit einem Schlaftrunk betäubt hat. Kletke galt bei seinen Bekannten als eingefleischter Anarchist, war arbeitsscheu und viele Monate ohne Arbeit, so daß die ganze Familie von dem Verdienste der Frau Kletke lebte. Trotzdem litt die Familie nicht Noth, die Speisekammer war noch reichlich gefüllt und auch einiges Geld im Hause. Die Wände der Kletkeschen Wohnung waren mit Bildern beklebt, welche Verherrlichungen von Anarchisten und anarchistischen Unthaten darstellten. Der alte Vater Kletkes war erst im Juli v. J. nach Amerika ausgewandert. In einem Briefe vom 11. Juni 1895, der in der Wohnung des Mörders aufgefunden wurde, schreibt Kletkes Bruder Gustav, daß der Vater am 16. Juli nach Bremen fahren und am 18. Juli mit dem Dampfer „Roland" nach Baltimore gehen werde. Der Briefumschlag trug die Adresse Rixdorf, Kirchhofstraße Nr. 5.

Görlitz, 19. Februar. Aus Beuthen wird gemeldet: Während der Frühmesse feuerte ein Rechtsanwalt aus Königshütte auf den Pfarrer Ronczka einen Revolverschuß ab, traf aber nicht. Der Attentäter wurde von den Kirchenbesuchern festgenommen und dem Justizgefängniß zugeführt.

Newcastle-on-Tyne, 19. Februar. (Central News of Germany.) In der Vulkanmine hat gestern Mittag eine Explosion stattgefunden, welche einen vollständigen Zusammenbruch der Mine verursachte. 72 Grubenarbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bisher sind 38 Todte festgestellt worden.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 19. Februar. Der Kapitän des von Ostasien kommenden Reichspostdampfers des Norddeutschen Lloyds „Sachsen" berichtete bei seinem gestrigen Eintreffen in Bremerhafen, nach dem Passiren der Insel Ameland habe er auf 53 Grad 39 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 35 Min. östlicher Länge zwei Wracks angetroffen, von denen nur die Mastspitzen über Wasser ragten.

London, 19. Februar. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Port Said vom heutigen Tage ist der deutsche Postdampfer „Kanzler", auf dem sich Cecil Rhodes befindet, gestern im Suez-Kanal aufgefahren. Das Schiff wird ausgeladen werden. Die Schifffahrt ist gesperrt.

Viehmarkt.

Berlin, 19. Februar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 482 Rinder, 10296 Schweine, 1784 Kälber, 865 Hammel.

Rinder wurden bis auf 20 Stück verkauft. 3. Qualität 46—50 Mark, 4. Qualität 40—44 Mark pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht ganz geräumt. 1. Qualität 42 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 40—41 Mark, 3. Qualität 38—39 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 54—57 Pf., ausgesuchte Waare darüber; 2. Qualität 47—53 Pf., 3. Qualität 42—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt beschränkte sich der Umsatz auf circa 400 Stück in verschiedensten Preislagen, so daß sich maßgebende Preise nicht feststellen lassen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 19. Februar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 13,30—13,45, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,70 bis 13,00, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,50—10,50. Fest. Brod-Raffinade I. 25,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 24,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,00. Melis I. mit Faß 24,25 bis —,—. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,57½ bez., 12,65 B., per März 12,70 bez., 12,72½ B., per April 12,77½ bez., 12,80 B., per Mai 12,87½ bez., 12,90 B., per Oktober-Dezember 11,82½ bez., 11,85 B. Fest.

Köln, 19. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,50. Roggen hiesiger loko 12,75, fremder loko 13,75. Hafer neuer hiesiger 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,30, per Oktober 50,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 19. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 12,52½, per März 12,62½, per Mai 12,82½, per August 13,10, per Oktober 11,87½, per Dezember 11,80. Fest.

Hamburg, 19. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 65,75, per Mai 65,25, per September 61,75, per Oktober —,—, per Dezember 58,00. Behauptet.

Wien, 19. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,18 G., 7,20 B., per Mai-Juni 7,28 G., 7,30 B., per Herbst 7,43 G., 7,45 B. Roggen per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B., per Mai-Juni 6,66 G., 6,68 B., per Herbst 6,36 G., 6,38 B. Mais per Mai-Juni 4,66 G., 4,68 B., per Juli-August 4,83 G., 4,85 B. Hafer per Frühjahr 6,32 G., 6,34 B., per Mai-Juni 6,36 G., 6,38 B.

Pest, 19. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 6,84 G., 6,85 B., per Mai-Juni 6,92 G., 6,94 B., per Herbst 7,12 G., 7,14 B. Roggen per Frühjahr 6,32 G., 6,34 B. Hafer per Frühjahr 5,91 G., 5,93 B. Mais per Mai-Juni 4,33 G., 4,34 B. Kohlraps per August-September 11,10 G., 11,15 B. — Wetter: Schön.

London, 19. Februar. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 15 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 1 d.

Glasgow, 19. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 2½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 19. Februar. Die sozialistische Partei hat zum Freitag Abend 15 große Arbeiterversammlungen einberufen, in denen gegen die Wahlreformvorlage der Regierung protestirt werden soll.

Pest, 19. Februar. Sämtliche Oppositionsparteien beschlossen, die Regierung zum Abbruch der Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich aufzufordern und sofort alle Vorkehrungen zu einer selbstständigen Zoll- und Handelspolitik zu treffen.

Paris, 19. Februar. Wie in informirten Kreisen verlautet, beabsichtigt der Senat in seiner Sitzung am Freitag, alle vorliegenden Fragen, darunter auch die der Kreditgewährung für die Betheiligung Frankreichs an der Zarenkrönung, zu vertagen, um dadurch praktisch zu beweisen, daß der Senat ein Faktor ist, mit dem unbedingt gerechnet werden muß.

Rom, 19. Februar. Die Meldung, daß der König dem Herzog von Aosta die Genehmigung ertheilt habe, an dem Feldzuge in Abessinien sich zu betheiligen, ist völlig unbegründet.

Rom, 19. Februar. Hier wird die Nachricht kolportirt, daß Rußland Menelik angeboten habe, ihm ein ganzes Armeekorps Freiwilliger zur Verfügung zu stellen. Menelik habe dieses Anerbieten aber abgelehnt und bemerkt, er sei allein stark genug, um Italien aufs Haupt zu schlagen.

Sofia, 19. Februar. Die Abreise des Fürsten Ferdinand nach Konstantinopel erfolgt, wenn keine Zwischenfälle eintreten, am Freitag.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 20. Februar.

Zunächst etwas kälteres, zeitweise heiteres Wetter mit frischen südöstlichen Winden; nachher neue Erwärmung, Trübung und geringe Niederschläge.

Wasserstand.

Am 18. Februar: **Elbe** bei Aussig + 0,74 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,38 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,44 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,89 Meter, Unterpegel + 0,09 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,10 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,60 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,18 Meter. — Am 17. Februar: **Netze** bei Usch + 1,19 Meter.

Berlin, den 19. Februar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,10B	Westf. Pfbr.	4%	105,80G
do.	3½%	105,20b	do.	3½%	—,—
do.	3%	99,60B	Wstp.rttsch.	3½%	100,50G
Pr.Cons.Anl.	4%	106,10B	Kur- u. Nm.	4%	105,75G
do.	3½%	105,10b	Lauenb. Rb.	4%	105,75G
do.	3%	99,50b	Pomm. do.	4%	105,75G
Pr.St.-Anl.	4%	—,—	do.	3½%	102,70b
P.-St-Schld.	3½%	101,30G	Posensche do.	4%	105,75G
Berl.St.-O.	3½%	102,00bG	Preuß. do.	4%	105,75G
do. n.	3½%	103,75bG	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,75G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,80G	Sächs. do.	4%	105,75G
Wstp.P.-A.	3½%	102,20G	Schles. do.	4%	105,75G
Berl. Pfdbr.	5%	120,75G	Schl.-Holst.	4%	105,75G
do.	4½%	119,25G	Bad. Esb.-A.	4%	104,90b
do.	4%	114,25b	Baier. Anl.	4%	105,50bG
do.	3½%	106,10G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,50bG
Kur-u.Nm.	3½%	101,50G	Hmb. Rente	3½%	106,00G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	102,75G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	102,30b	Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,25bG
do.	3%	95,90b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,60b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,70B	Mein.7-Gld. Loose	—	23,50B
Pomm. do.	3½%	100,80G			
do.	4%	—,—			
do.	3%	95,70B			
Posensche do.	4%	101,90b			
do.	3½%	100,50b			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	4750,00B
Berl.Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8000,00G	Preuß. Leb.	42	850,00B
Concordia L.	51	1240,00bB	Preuß. Nat.	51	990,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	57,70bG	Oest. Gd.-R.	4%	103,10B
Buk. St.-A.	5%	99,9 bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,90bB
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	37,00bG	R. co. A. 80	4%	102,30b
Ital. Rente	4%	83,75bB	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	94,10b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	94,50bB	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	110,50bG	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	176,60bG
do.	4⅕%	— —	do. Bodencr.	5%	121,10G
do.Silb.-R.	4⅕%	100,90bG	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	85,8 bG
do. 250 54	4%	171,80b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	152,00bG	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	336,75b	Ung. G.-Rt.	4%	103,60b
Rum. St.-	5%	102,50G	do. Pap.-R.	5%	—,—
A.-Obl.	5%	102,70b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	—,—	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	—,—	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	100,50bG	do.(rz.110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	104,50B
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,60G	do.	3½%	101,25bG
do.	4%	102,10bG	do.Com.-O.	3½%	100,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	100,00G	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G	do.(rz.100)	3½%	101,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40G	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	117,00G	do.	4%	105,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,50G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8. 9	4%	101,60bG	do.(rz.110)	4½%	110,30G
			do. (rz.110)	4%	106,60G
			do.) rz. 100)	4%	102,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	121,50b	Hibernia	5½%	165,10b
Boch. Bw. A.	—	92,75bG	Hörd. Bgw.	0	11,60G
do. Gußst.	4½%	158,00G	do. conv.	0	16,90B
Bonifac.	0	109,90bB	do. St.-Pr.	0	40,00B
Donnersm.	6%	146,25bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	44,90bB	Laurahütte	4%	153,40b
Gelsenkch.	6%	165,70b	Louise Tiefb.	0	59,75b
Hark. Bgw.	0	98,00G	Mk.-Wstf.	6	123,75b
			Oberschles.	1%	78,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,20G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	100,10b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,20B
Magdeburg-Leipz. Lit.A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	100,80bG
do. Lit.B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	103,80b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,00b
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	100,40bG
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	99,10b	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,00b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,10bG
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	127,50bG
Marienburg-Mlawka	4%	124,80bG
Ostpreußische Südbahn	4%	119,40bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,50b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf-GüTb.	4%	83,00bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	149,50b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	124,25b	Gotthardb.	4%	171,60b
Marienburg-Mlawka	4%	81,01b	It. Mittmb.	4%	88,70b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,10b	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,50b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	136,50b
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	141,00G
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	43,00b
			Warsch.-Tr.	5%	276,75b
			do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	70,50bG	Harb. Wien Gum.	20%	325,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	134,25G	L. Löwe u. Co.	20	331,50bG
Leopoldshall	3½%	85,70bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,90G
Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	206,25G
do. St.-Pr.	6%	163,60bG	do. (Lüders)	8%	209,50bG
Schering	15%	240,00b	Gruso-Werke	—	—,—
Staßfurter	11	178,00bG	Hallesche	28%	392,25G
Union	8%	101,00bG	Hartmann	7	181,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	68,00bG
Möller u. Holberg	0	4,10G	Schwarzkopf	12½%	263,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	136,60G
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	106,10b
St. Chamott-Fabrik	15%	228,00bG	Wilhelmshütte	4%	60,10b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	188,75G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	100,30G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	341,50bG
Danziger Oelmühle	—	96,10G	Stett. Electr.-Werke	6%	138,00bG
Dessauer Gas	10%	201,00G	Stett. Pferdebahn	8%	100,50bG
Dynamite Trust	10%	149,70b	N. Stett. D.-Comp.	0%	67,00bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,25bG	Disc.-Com.	8%	217,60b
Berl. Eff. B.	4%	128,25G	Dresd. B.	8%	159,50b
do. Hdlsges.	4%	157,00b	Nationalb.	6½%	147,10b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	123,40bG	Pomm. Hyp conv.	6%	143,10bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	179,00bG
Deutsch. B.	9%	195,50b	Reichsbank	6,26%	160,30bG
Dtsch. Gen.	5%	118,50bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,445b
Souvereigns	20,42G	Franz. Banknot.	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot.	169,10bB
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	217,00b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅛ b.

Wechsel-Cours v. 19. Febr.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,15b
do.	2	M.	2½%	167,80b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	81,00b
do.	2	M.	2½%	80,75G
London	8	T.	2 %	20,455b
do.	3	M.	2 %	20,39 b
Paris	8	T.	2 %	81,10 G
do.	2	M.	2 %	80,85b
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	169,00b
do.	2	M.	4 %	168,05G
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,80B
Ital. Pl.	10	T.	5 %	73,95G
Petersburg	8	T.	4½%	216,60b
do.	3	M.	4½%	213,90b

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

31) (Nachdruck verboten.)

„Zu spät!" die Alte erschrak über die Veränderung in dem Gesichte des Fremden, denn John verfärbte sich bei dieser niederschmetternden Botschaft und starrte mit entsetztem Ausdruck die Sprecherin an, als wäre ihm diese Nachricht unglaublich.

„Kommen Sie doch herein," bat die Frau, indem Sie die Thür ihres Wohnstübchens öffnete, das gleich zu ebener Erde lag.

Mechanisch folgte ihr John in das Zimmer und fiel dort erschöpft, entmuthigt, ja, völlig außer sich, auf den nächsten Stuhl.

Sechzehntes Kapitel.

Die Alte trippelte unruhig hin und her, sich bald am Ofen, bald am Tische etwas zu schaffen machend, denn sie wußte nicht recht, was sie mit dem Fremden anfangen sollte, der mit einem gänzlich rathlosen Gesichte immer noch stumm auf dem Stuhle saß.

„Wann ist sie gestorben?" fragte er endlich.

„Vor drei Tagen — letzten Mittwoch früh," entgegnete die Wirthin. „Ach Gott, nun hat das arme junge Ding ja Ruhe, Herr; sie hat schwer leiden müssen! Es heißt ja, wen Gott lieb hat, den züchtigt er, — aber, lieber Herr, es darf nicht zu schlimm kommen!"

„Vor drei Tagen!" dachte John erbittert; „man sollte verrückt werden," murmelte er vor sich hin, „da hab' ich sie gesucht, wie unsinnig, und nun — nun ist Alles vergebens, womöglich mein ganzes Ziel verloren!"

„Ja, sehen Sie," fuhr die Alte fort, „sie kam hierher aus dem Krankenhause — Mrs. Wood, was meine Freundin ist, bat mich, sie in Kost zu nehmen. Ich that es gern, lieber Herr, — Ach und es war so ein sanftes, liebes Geschöpf, und so blaß und schwach; „die sieht schon aus, wie ein Engel," dacht' ich und gab ihr oben meine beste Stube. Da hinein zog sie denn auch, es mögen jetzt wohl vierzehn Tage sein. Und sie war mir so dankbar und meinte, hier könnte sie wohl gesund werden. Ach, das wäre sie vielleicht geworden, aber — aber — man ließ ihr ja keine Ruhe, nicht einmal auf diesem Fleckchen — —"

Wieder übermannte das Schluchzen die gute Alte.

„Wer ließ ihr keine Ruhe?" fragte John, der sich an jede Aussage über die Verstorbene wie an einen Faden klammerte, der ihn vielleicht auf irgend eine Spur leiten konnte.

„Es kam ein paar Mal ein Mensch zu ihr hinauf, ein großer, finsterblickender Mensch, der mir jedes Mal Angst einjagte. Und da ich merkte, daß sie stets, wenn er sie verlassen hatte, noch stiller und gedrückter war und auch häufig verweinte Augen hatte, da faßte ich mir ein Herz und fragte sie, was es mit dem Manne für eine Bewandtniß habe.

„Ach, gute Frau," sagte sie, und dabei sah sie so unglücklich aus, daß es mich bis in die Seele hinein jammerte; „ich habe großes Leid erfahren durch diesen Mann, aber sagen kann ich es Ihnen nicht; wenn Gott mir gnädig ist, dann läßt er mich sterben."

„So sagte sie, Herr, und ließ sich auch nicht trösten; ich zerbrach mir den Kopf, was dieser Mann ihr anhaben konnte und woher er ihren Aufenthalt erfahren hatte! Da, eines Abends, kam er wieder, grüßte mich, als er mir hier unten auf dem Flur begegnete, mürrisch, und tappte mit lauten Schritten die Treppe hinauf. Mich erfaßte die Furcht — er hatte so unheimlich ausgesehen, und so schlich ich ihm nach und stellte mich vor die Thür, um aufzupassen, ob er ihr etwas zu Leide thun würde. Zuerst sprachen sie Beide lebhaft miteinander, dann wurde er immer lauter und heftiger."

„Was sprachen die Beiden?" unterbrach John die alte Frau.

„Ich habe nicht viel verstanden, Herr, ich kann nicht so viel Deutsch, obwohl ich früher ein paar Jahre in Deutschland gewesen bin; nur einmal, als sie anfing zu jammern, hörte ich die Worte von ihr: Ich kann Dir nichts geben — — dann schlug er auf den Tisch, daß es krachte, und es schien mir, als ob er wild fluchte.

„Gleich darauf stürzte er aus der Thür in heller Wuth, stürmte, ohne mich zu bemerken, die Treppe hinunter an mir vorüber, und als ich ihn glücklich das Haus verlassen hörte, athmete ich erleichtert auf. Dann schlich ich mich in das Zimmer, um nach der armen Frau zu sehen. Lieber Gott, sie sah zum Erbarmen aus! Todtenblaß, und dabei hatte sie einen sonderbaren Blick — ich kann es nicht beschreiben, just wie Jemand, der gar nicht sieht, was um ihn herum vorgeht. Aber sie sagte mir keine Silbe, war jedoch sanft und gut zu mir, wie immer. Nur, als ich ihr zuredete, sich niederzulegen, sagte sie, erst müßte sie schreiben, darauf bestand sie ganz fest.

„Ich ging dann von ihr, und als ich spät Abends noch einmal nach ihr sah, schrieb sie noch immer und versprach mir, sich dann schlafen zu legen. Ach, und am anderen Morgen lag sie wieder im heftigen Fieber — es dauerte nicht lange; die arme Seele konnte es wohl nicht mehr aushalten — schon am vierten Tage starb sie."

„Wissen Sie etwas von dem Schreiben?"

„Jawohl," erwiderte die Alte eifrig, „sie hatte mir ja in ihren letzten Stunden gesagt, ich möchte das Schreiben an die Adresse besorgen. Es liegt oben in der Kommode eingeschlossen."

„Ist der Mann nach ihrem Tode noch einmal hier gewesen?" fragte John.

„Allerdings; sie war eben gestorben, da polterte er wieder hinauf — nicht einmal im Tode gönnte er ihr Frieden. Er blieb aber nicht lange dort, sondern ging bald wieder fort und — —"

„Zeigen Sie mir vor allen Dingen das Schreiben," drängte John, „ich möchte sehen, an welche Adresse es gerichtet ist."

Die Frau ging hinauf, um Johns Befehl nachzukommen. Es verstrich aber eine lange Zeit, ohne daß sie wieder erschien, und dem ungeduldigen John wurde das Warten unerträglich.

Er sprang endlich auf und folgte der Wirthin in das obere Stockwerk. Als er das Zimmer der Verstorbenen betrat, fand er die gute Frau in großer Bestürzung.

„Der Brief ist fort," rief sie außer sich und rang die Hände.

„Ist fort!" wiederholte John. „Herr des Himmels! der ist gestohlen!"

„Das Schubfach ist erbrochen," jammerte die Frau, „ich hatte es verschlossen und den Schlüssel abgezogen — hier ist er." Und zum Beweise hielt sie dem aufgeregten Manne den Schlüssel entgegen.

„Das Schubfach ist erbrochen!" rief John voller Wuth, „von jenem Schuft, jenem Menschen, der hier nach Frau Gonnermanns Tode eingedrungen ist.

Warum haben Sie ihm den Zutritt nicht verwehrt?"

„Ach, behüte," stammelte die alte Frau ängstlich, — „der hätte mich wohl zu Boden geschlagen, wenn ich ihm irgend etwas verwehrt haben würde!"

„Ich muß nun meinem Mann seinen Grog brauen," seufzte sie nach einer wehmüthigen Pause, „der kümmert sich nicht viel darum, daß das arme Ding heut zum ersten Male da draußen in der kalten Erde schlafen muß; — —"

John merkte aus dieser Rede, daß seine Gegenwart der Alten unbehaglich wurde; auch hatte er augenblicklich nichts mehr hier zu thun, und so schickte er sich zum Fortgehen an.

Er hatte in dem Aufruhr, den dieses neue Ereigniß in ihm hervorgerufen hatte, nicht beachtet, daß das Unwetter draußen immer heftiger tobte. Als er, sich von der alten Frau verabschiedend, die Hausthür öffnete, schlug ein eisiger Wind ihm die Schneeflocken ins Gesicht. Dann fiel die Thür krachend ins Schloß, und John arbeitete sich durch den Schneesturm der Schenke zu. Er gedachte, dort zu übernachten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche in diesem Jahre Anschluß an das Fernsprechnetz in Stettin oder Jaseniß (Pom.) zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen recht bald, spätestens bis zum 1. März an die hiesige Ober-Postdirektion einzusenden.

Die nach diesem Tage eingehenden Anmeldungen können bei dem ersten Bauabschnitt nicht berücksichtigt werden.

Stettin, den 4. Februar 1896.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

In Vertretung:
Mangelsdorf.

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung heute Donnerstag, Ab. 7 Uhr, im kleinen Saale des neuen Vereinshauses, Elisabethstraße 53. **Mans,** Pastor.

Stettin, den 16. Februar 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Granittreppenstufen** und **Thürschwellen** für die Neubauten am Krankenhause soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Dienstag, 25. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen. Die Bedingungen 2c. liegen im Zimmer 39 zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Holzverkauf

in

der Oberförsterei Rothemühl

Freitag, den 28. Februar 1896, früh 10 Uhr,

bei **Erdmann** in Jatznick.

1. **Hammelstall, Jagen 23, 46a, 69 u. Totl.** Eichen: 76 rm Scheit †, 7 rm Knüppel. Buchen: 2 Stück, 10 rm Felgenholz, 9 rm Nutzscheite 1,20 m lang, 6 rm Rungenholz, 1157 rm Scheite, 164 rm Knüppel, 80 rm Reiser I., 122 rm Reiser II./III. Birken: 1 Stück V., 4 Stangen II./III. Weichholz: 14 rm Scheite, 21 rm Knüppel. Kiefern: 33 Stück III./IV., 131 rm Scheit, 50 rm Knüppel, 22 rm Reiser I./III.
2. **Herrenkamp, Jagen 86, 104 (Schlag) und Totl.** Eichen: 80 rm Scheite †, 20 rm Knüppel, 1 rm Stock, 4 rm Reiser I. Buchen: 1 rm Nutzscheite, 133 rm Scheite, 11 rm Knüppel, 11 rm Reiser I./II. Birken: 47 Stück III./V., 93 rm Scheite, 27 rm Knüppel. Erlen: 1 Stück V., 14 rm Nutzscheite I./II., 71 rm Scheite, 20 rm Knüppel. Kiefern: 592 Stück I./V., 26 rm Böttcherholz, 652 rm Scheit, 89 rm Knüppel, 10 rm Stock, 79 rm Reiser I.

Das gesunde Eichenholz kommt auf einem späteren Termin zum Verkauf.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr Missionsstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Bredow, Arbeiter-Vereinshaus, Arthurstr. 1; Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, d. 20. Februar, Abends 7½ Uhr, im **Concerthause:**

Josua.

Gr. Oratorium von **G. F. Händel.**

Solisten: Frl. **Münch,** Frl. **Trippenbach** (Berlin), Hofopernsänger **Kronberger** (Braunschweig), Domsänger **Rolle** (Berlin).

Dirigent: Musikdirektor **Dr. Lorenz.**

Karten zu 3, 2 und 1,50 Mark bei Herrn **Simon.**

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

10 Stuben.

Königsplatz 17, hochherrsch. Wohn., 2 Balk. 2c. Heizung, beste Lage Stettins, zum 1. 4. 96 durch **Köhnke,** Administr., Kirchplatz 2.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.
Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt., 1 Tr. m. Vorder- u. Hinterbalk., beide ohne vis-à-vis, zum 1. April. Zu erfr. 17, p. r.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden I r.
Friedrich-Karlstr. 26, herrschaftl. Wohnung mit reichl. Zubehör z. 1. 4. 96 billig zu verm. Näheres daselbst part. r. Kein Hinterhaus
Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben ev. Stall., sof. o. sp.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., Wohn. von 6 Zim. m. Balkon u. reichl. Zubeh. Näh. das. II.
Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, II r., m. Zubeh z. 1. 4.
Deutschestr. 13, 3. Etg., mit Zubehör, 1. 4. Näheres durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 1, II.
Karlstr. 5, II, m. reichl. Zubeh., schöne Aussicht, sogleich od. 1. April zu verm. Näh. das. p.
Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.
Pölitzerstr. 10, 2 Tr., mit großem Balkon 2c.

5 Stuben.

Augustastr. 51, **I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.**
Augustastr. 11, Badestube u. reichl. Zubehör.
Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.
Augustastr. 8, 2 Tr., sofort od. später zu verm.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, preiswerth per sofort zu vermiethen.
Deutschestr. 12, 5 od. 7 Zim., Bd., Gart., 1. 7.
Deutschestr. 38 (Arndtplatz), mit Erker, Badestube und Zubehör, z. 1. April. Näh. p. r.
Grabowerstr. 18, eine Wohnung v. 5 Zim., Kabinet und allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres parterre rechts.
Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, m. Balk. u. rchl. Zb., 1 4.

Kohlmarkt 12|13
ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.
N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.
Philippstr. 74, I, Eing. Bogislavstr., m. Balcon, Badestube, Preis 1000 ℳ, sogl. od. später.
Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. Näh. Hof 1 Tr.

4 Stuben.

Augustastr. 56 zum 1. 4. 96 zu vermiethen.
Bismarckst. 7, III r., m. Bd.-, Mdchst., u. Z. 1. 4. o. sp.
Elisabethstr. 19, 4 große Stuben. Näher. II.
Elisabethstr. 13, mit Bad 2c., zum 1. Apr. o. 1. Juli.
Falkenwalderstr. 15, a. Bismarckpl., 1. u. 3. Etage
Friedrichstr. 3, p. o. IV u. reichl. Zub., Sonnenseite, 1. April.
Falkenwalderstr. 116, z. 1. April 96 zu verm. Melden beim Vizewirth, Hof part.
Falkenwalderstr. 29, 1 Tr. l., verzugshalb. ist ein Quartier von 4 Zimmern, heizbarer Mädchenstube u. sonstigem Zubehör z. 1. April oder 1. Juli zu vermiethen. Näh. daselbst.
Hohenzollernstr. 63, I, m. Blk., Bdz. u. r. Z. 1. 4. N. p. l.
Paradeplatz 28, mit Zubehör zu vermiethen.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bismarckstr. 7, III l., m. Bd.-, Mädchenst. u. Zub.
Charlottenstr. 3, zum 1. 3. Näher. 2 Tr. l.
Deutschestr. 47, m Vorgart. u. Badest. N. p.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., 1. 4. Näh. p.
Grabow, Breitestr. 34, 1 Tr., große Wohnung
Frauenstr. 51, herrsch. Wohn. u. reichl. Zub., Closet zum 1. 4. 96 billig. Näh. 1 Tr. r.
Wohn. v. 3 o. 2 St. N. Hohenzollernst. 73, II l.

Kirchplatz 3, 3 Tr.,
eine freundl., gesunde u. herrsch. Wohnung von 3 Stuben, Kab., Küche, Mädchenkammer, Kloset, Keller, Bodenkammer z. 1. April. Näheres 1 Treppe.

Lindenstr. 8, p., m. Kab., z. 1. Apr. cr. Preis 41 ℳ
Grabow a./O., Langestr. 40, 3 Stb. m. Wssl. u. Klos. u. 1 leer Bdz. z. 1. 3. **W. Schnell.**
Gr. Lastadie 100, frdl. Wohn. m. Zub. sogl. o. sp
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 24a, zum 1. März.
Preußischestr. 105, m. Kab. z. 1. 4. Näh. I l.
Pladrinstr. 3b, 2 Wohn. v. 3 Zimmern u. Zubehör z. 1. 3. u. 1. 4. 96. Näh. b. Falk.
Freundl. Wohnung mit Zubehör zum 1. 4. 96 zu vermiethen. Näher. Saunierstr. 9, I l.
Stoltingstr. 15, m. Zbh., 1. 3. Zu erfr. 1 Tr. r.
Schallehnstr. 10, part. links, freundliche Wohnung mit reichlichem Zubehör.
Unterwiek 13, zum 1. März oder 1. April 96.
Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr. 2, Seitenflügel, eine freundliche Wohnung m. Küche, Keller u. Bodenkammer an ruhige Leute sofort oder später zu vermiethen. Näheres Vorderh. 2 Tr. daselbst.
Albrechtstr 7. Stfl., u. Zub., sof. od. sp. Näh. II r.
Burscherstr. 42, m. Kab. Näh. bei Tews.
Bergstr. 4, Vorderw. m. Zub. f. 20 ℳ, 1. März.
Breitestr. 20, Hinterhaus, 2 Stuben mit Zubehör zum 1. März zu vermiethen.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Elisabethstr. 3, zum 1. März.
Frauenst. 25, gr. h. St. u. Z. i. Vdh. p. f. Schneid., 1. 4.
Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Grenzstr. 12, II, K., Kch., Entr., Zub., sof. o. 1. 4. N. I r.
Heinrichstr. 41, Vordh., 20 ℳ, m. Clos. N. I l.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh, Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 43, 2 Tr., 19 und 15 ℳ
Oberwiek 9, mit Küche, 16 ℳ, 1. März.
Stoltingstr. 92. zum 1. 4.
Unterwiek 13, sogleich.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus 3 Tr., eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zbh., an ordentl. Leute zu vermiethen zum 1. März. Näheres b. Frau **Nüske,** Vorderhaus 1 Tr.

Wilhelmstr. 20,
eine Kellerwohnung v. 2 Stub., Küche, Keller neben „Stern" an ordentliche Leute zum 1. März zu vermieth. Näheres bei Frau **Nüske,** 1 Treppe.

Wilhelmstr. 14, mit Kabinet u. Zubehör, 1. 3.
1 Wohn., best. aus 2 Stub., Kab., Kch., Wssl u. Klos., ev. a. Rem., sof. N. Wallstr. 34/35, p. r.

Stube, Kammer, Küche.

Augustaplatz 3.
Albrechtstr. 3, zum 1. März.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.
Bogislavstr. 17, z. 1. 3. zu verm. Näh. p. l.
Bellevuestr. 16, mit Entree, zum 1. April.
Birkenallee 31, Stube, heizbare Kammer u. Küche sofort oder später zu vermiethen.
Grabow, Burgstr. 5, eine frdl. Wohn., 1. 3.

Fort-Preußen 17,
freundliche Wohnung zu vermiethen.

Fuhrstr. 10, Vorderwohnung für 15 ℳ
Frauenstr. 39, 1 kl. St. u. Kch. z. 1. März a. anst. Pers.
Kurfürstenstr. 8, mit Zubehör, zum 1. April.
Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, I.
Lastadie 90, eine Vorderwohnung zu vermieth.
Silberwiese, Marienstr. 1, m. Wasserleitung, f. 13 ℳ zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 20a und **24a.**
Rosengarten 40, freundliche Hofwohnung zum 1. März zu vermiethen. Näh. 1 Tr.
Saunierstr. 3, m. Entree, hell u. frdl. Näh. Hof I.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, sogleich.
Wilhelmstr. 4, z. 1. 3. od. sp. Näh. H. p.
Lastadie, Wallstr. 6, eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen.

1 Stube.

Hünerbeinerstr. 8, Stube für 7,50 ℳ
7 Kirchenstr. 7 eine Wohnung für 6,50 ℳ
Stoltingstr. 15. Stube u. Küche an einz. ruh Leute zu verm. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Wallstr. 7, Vorderwohnung zu vermiethen.
Wilhelmstr. 11, 4 Tr. l., 1 leere Vordst., 1. 3.

Kellerwohnungen.

Deutschestr. 19, geräum. Kell. a. ruh. Leute sof. f. 15 ℳ z. v.
Wilhelmstr. 3, mit Hausreinig. Näh. p.
Wilhelmstr. 15, Wohn- oder Geschäftskeller v. 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche. Näh. p.

Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 5, III r., frdl. möbl. Zimmer billig.
Albrechtstr. 8, 4 Tr. links, ein gut möblirtes Zimmer mit separat. Eingang zu vermieth.
Friedrichstr. 7, 3 Tr., frdl. möbl. Zim. mit Kab.
Kronprinzenst. 21, p. l., 2f. m. Z. m. Badeb. a. e. H., sof.

Petrihofstr. 7
ist ein freundl. 2fenstr. Zimmer, möbl. oder unmöblirt, sogl. od. sp. zu verm. Näh. III r.

Läden.

Bismarckstr. 18, a. Platz, w. 2 Läd. m. Hinterra ausgebr. um u. z. 1. April fertig z. v. gest.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Geschäftslokale.

Bollwerk 11 ist die v. einer Oelzeugfabrik seit 17 Jahren als Verkaufsräume benutzte Kellerei zum 1. 3. zu vermiethen. Näheres 2 Tr. beim Vizewirth.

Lagerräume.

Burscherstr. 37, 3 helle Räume **mit Fußboden-Setzer** zu vermiethen.
Alte Falkenwalderstr. 13, od. Werkst., sofort.
Oberwiek 15, gr. h. Lagerr. o. Werkstattr. bill. sof. o sp.

Handelskeller.

Deutschestr. 38, Lagerkeller oder Werkstatt.
Saunierstr. 3, sofort oder später. Näh. H. I.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Stallungen.

Kurfürstenstr. 4, Pferdest. u. Rem. z. 1. März.

Wohnungsgesuche.

3 große Stuben nebst Zubehör per 1. Oktob z. m. ges. Off. u. **W. W., 3** a. d. Exp. d. Bl

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Pastor **Thimm** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, auch für die reichen Blumenspenden unseren tiefgefühlten Dank. **G. Peters** nebst Familie.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Schulz [Stolp]. **Verlobt:** Fräul. Else El.eldt mit Herrn Hans Holsten [Neubauhof-Stralsund]. Fräul. Marie Diedrich mit Herrn Emil Trappe [Stralsund-Lieschow]. **Gestorben:** Herr August Gebhardy [Cluß]. Frau Marie Tabbert [Greifswald]. Fräul. Mathilde Bansener [Altefähr].

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer**, Birkenallee 27, 2 Treppen.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover),

städtische Fachschule f. Maschinentechniker

— reorganisiert zu einer

technischen Mittelschule. —

Neues (**50.**) Semester **15. April** cr. — Anfragende erhalten durch den Direktor **Lolling** ausführl. Progr. — mit Aufnahmebedingungen — gratis zugesandt.

Der Magistrat.

Schriftliche Arbeiten jeder Art werden billig angefertigt Löwestraße 13, part.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser

empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und anzuwenden nach ärztlicher Vorschrift bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die **Trinkkur** wird das **ganze Jahr** gebraucht. Depots in allen Mineralwasserhandlgn. u. Apotheken.

Pension für junge Mädchen,

Dessau,

Mariannenstrasse 15b.

Gediegene allseitige Ausbildung. Wissenschaftliche Lehrerin und Ausländerin im Hause. Jährl. 700 Mk. Prospekte durch

Frau **E. Coulon.**



Aelt. Evang. Jünglings- und Männer-Verein

Elisabethstr. 53, im **großen** Saal.

Sonntag, den 23. Februar:

Musikalischer Familien-Abend.

Instrumental- und Vokal-Vorträge.

Beginn 1/2 7 Uhr. Eintritt: Fremde 20 ₰.

Schmiede-Innung.

Sämtliche Schmiedegesellen, welche bei Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden wegen Wahl des Gesellen-Ausschusses zu einer Versammlung auf Montag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr, in der „Herberge zur Heimath“ (Eingang Passauerstr. part. links) eingeladen. **Der Vorstand.**

Nachweislich rentables Posamentiergeschäft billig zu verkaufen durch **Bannasch**, Stoltingstr. 83, part.

Ein gutgehendes Bonbon- u. Confitürengeschäft, gute Lage, billig zu verkaufen. Näh. Philippstr. 11, III r.

Was soll unser Sohn werden?

Von Direktor Dr. Hans Settegast.

Man verlange die für Eltern, deren Söhne einen Lebensberuf **in freier Natur** erwählen sollen, wichtige Schrift von der Verlagsdruckerei **Seifert, Köstritz-Gera**, gegen Einsendung von 50 ₰.

Cadetes

beliebteste Zwischenakts-Cigarre.

1/10 und 1/100 **Secunda** ℳ 30 } für 1000
1/10 „ 1/100 **Flor fina** „ 50 } Stück

empfiehlt

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs.

Berlin W. 64, Unter den Linden 24.



Versand d. Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstrasse 5.

Bibeln

und

Neue Testamente

der

Preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft

empfiehlt in einfachen und eleganten Einbänden

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.



N-F-W-Fahrräder sind gegen Diebstahl und Feuersgefahr versichert!

N-F-W-Fahrräder sind nach wie vor: **Billig! Unverwüstlich! Leicht! Schnell! Elegant!**

Sensationelle Neuheiten pro 1896.

Kein Interessent versäume, eine Preisliste einzufordern.

Norddeutsche Fahrrad-Werke; Danzig.

Gebrauchte Gasmotore, Deutzer und anderer Systeme, in allen Größen vorräthig, werden billigst **unter Garantie** abgegeben. evtl. getauscht. Off. unt. **M. G. 578** an die Exped. dies. Blattes, Kirchplatz 3.



Baden-Baden — Kaiserl Kgl. Hofl. — Frankfurt a. M.

„MESSMER“ Thee 3.50 pr. Pfd.

Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.

Max Moecke's Wwe., Inh. Carl Schoeps.
Max Schütze Nachf., Ernst Lehmann.

1 Garnitur, passend für Herrenzimmer, 1 Panelsopha, 1 Chaiselongue, 4 nussb. Polsterstühle ohne Bezug billig zu verkaufen Paradeplatz 28, 2 Tr.

Preiswerthe Angebote für die Confirmation.

Reinwollene schwarze Cachemires, aus allerbesten Kammgarn-Wollen angefertigt und vorzüglichste Schwärze, Meter 1,00, 1,20, 1,35, 1,50, 1,80.

Reinwollene schwarze Musterstoffe, aus gutem Material hergestellt und **garantirt gut im Tragen,** Meter 0,90, 1,20, 1,50 bis 4,50.

Crêmfarbige reinwollene Stoffe in glatten und gemusterten Geweben, **größte Auswahl** und **billigste Preise.**

Confirmations-Seide, schwarz, weiß und couleurt, garantirt **reine Seide,** Meter 1,20.

Wäsche.

Confirmationshemden in einfacher Ausführung **1,00,** in eleg. Ausführung **1,50 b. 3,00.**

Confirmationsbeinkleider in einfacher Ausführung **1,25,** in besserer Ausführung **1,75.**

Confirmations-Röcke mit Stickerei aus gutem Stoff **p. Stück von 2,75 an.**

Parchend-Rock aus gutem Stoff **p. Stück 1,00.**

Confirmations-Rock aus französischem Flanell in großer Muster-Auswahl p Stück 1,20.

Confirmations-Corsetts, elegante Ausführung 1,75.

Confirmations-Strümpfe Paar von 30 Pfg. an.

Aronheim & Cohn

Obere Schulzenstraße 33—34, part. u. 1. Etage.

Täglicher Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

27. Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt vom 27.—29. Februar cr.

Hauptgewinne baar

Mark 75000, 30000, 15000, 2 à 6000, 5 à 3000 etc.

Originalloose à Mark 3, **Porto u. Liste 30 Pf.**

D. Lewin, Berlin NW., Flensburgerstr. 7.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

• Unter Staatsaufsicht. •
• Gegründet 1854. •

Neue Versicherungs-Anträge	**in**	**1891:**	**34,9**	**Millionen Mark.**
„ „	„	**1892:**	**40,3**	„ „
„ „	„	**1893:**	**42,0**	„ „
„ „	„	**1894:**	**48,1**	„ „
„ „	„	**1895:**	**52,0**	„ „



XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Geldgewinne

Mark 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.

Ziehung am 27. Februar 1896.

Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.).

B. J. Dussault, Köln.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers.

Letzte Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung in Danzig am 17. und 18. April 1896.

3372 Geld-Gewinne, ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne: 1 à **90,000**, 1 à **30,000**, 1 à **15,000 Mark.**

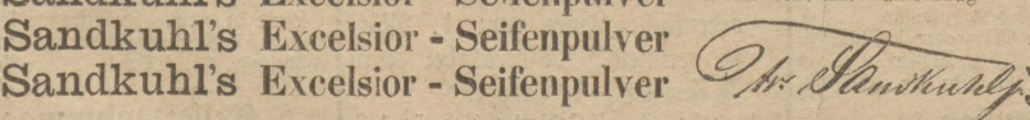
Loose à **3** Mark (Porto und Liste **30** Pfg.), empfehlen gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debiteur,

Berlin W., Unter den Linden 3

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

Sandkuhl's Excelsior-Seifenpulver ist das beste Waschmittel.
Sandkuhl's Excelsior-Seifenpulver enthält keinerlei schädichen Bestandtheile, schont die Wäsche.
Sandkuhl's Excelsior-Seifenpulver giebt der Wäsche eine blendende Weisse, ersetzt die Rasenbleiche.
Sandkuhl's Fxcelsior-Seifenpulver spart Zeit und Geld.
Sandkuhl's Excelsior-Seifenpulver macht alle Hülfsmittel wie Reibebrett und Bürste unnöthig.
Sandkuhl's Excelsior-Seifenpulver eignet sich vorzüglich zum Reinigen von Fussböden, Fenstern, Thüren und Geschirren.
Sandkuhl's Excelsior-Seifenpulver ist nur echt mit Namenszug:
Sandkuhl's Excelsior-Seifenpulver
Sandkuhl's Excelsior-Seifenpulver



Zu haben in allen besseren **Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.**

2 getragene Gehröcke und Westen sind billig zu verkaufen bei **Manteuffel,** Mönchenstr. 7.

E. braunes Pferd, Schuhmachermaschine, 2 Waschleinen, Küchenrahm, Puppenstube, Wiege bill. Langestr. 56, Kell.

Dammsteine und große Feldsteine zu verkaufen Königsplatz 4.

Eine fast neue Hausthür mit Rahm nebst Beschlag billig zu verkaufen Artilleriestr. 5.

Zum baldigen Antritt oder p. 1. oder 15. März cr. wünschen wir für die Abtheilung **Kurz-, Woll- und Weißwaaren**

zwei äußerst gewandte Verkäuferinnen,

genaue Branchekenntniß erforderlich.

Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüche an

Max Levy & Co., Cottbus.

Eine der größten Genossenschafts-Molkereien in Holstein wünscht für den Vertrieb ihrer Butter mehrere

Detail-Verkaufsgeschäfte

zu errichten und **sucht** dafür gewandte

Verkäufer

gegen Gehalt und Geschäftsantheil.

Reflectanten, welche beste Zeugnisse besitzen und ca. 300 ℳ Caution baar oder in guter Bürgschaft stellen können, wollen ihre Bewerbungen mit Zeugniß-Abschriften und Aufgabe ihrer Referenzen sub **H. U. 2989** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** einsenden.

Haben Sie **Catarrh,**

Husten, Heiserkeit, Verschleimung,

oder catarrhalische Affectionen, wie solche häufig bei **Influenza** auftreten, dann gebrauchen Sie so **schnell** wie möglich

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

ein besseres Mittel giebt es nicht. **Preis 85 Pfg.** per Schachtel. Ueberall erhältlich.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Cravatten-Fabrik

Blömer & Co.,

St. Tönis-Crefeld 29.

Billigste Bezugsquelle aller Arten Cravatten. Stoffmuster und illustrirte Preisliste gratis und franko.

Gebrauchte Säcke

kauft jeden Posten

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstr. 1.

Suche zum 1. März eine

tüchtige Verkäuferin.

L. Kohlheim, Fleischermeister, Stettin.

Gewandte Verkäuferin,

welche mit der einfachen Buchführung vertraut, branchekundig, suche für mein Band-, Pos.- u. Weißw.-Geschäft.

J. Hamburger, Guben.

Ein **gewandter Techniker** für **Tischlerei** s. **Stell.** a. ein. **gewerbl. Schule** als **Fachlehrer.** Adr. unter **K. B.** a. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Für einen jungen Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Provinzialbankgeschäft beendet und dem vorzüglichstes Lehrzeugniß und beste Empfehlungen zur Seite stehen, wird p. 1. April Stellung in einem Bank-, Export- od. Waarengeschäft gesucht. Gefl. Offerten u. N. E. 600 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Hübsches gew. jg. Mädchen

wünscht Stellung am Büffet bei sehr bescheid. Anspr. Off. **G. P., Berlin,** Friedrichst. 115, v. 1 Tr. l.

Gute Pension für Knaben o. Mädchen, sehr empf. Adr. unt **100 S.** in der Exped. d. Bl., Kohlmarkt 10.

Centralhallen.

Nichtraucher-Abend.

Les Picchiani's, vollendetste Akrobatik und Marmorbilder. **5 Avello's,** Pantomimen-Gesellschaft. **Jean Morie,** Verwandlungs-Jongleur. **Arthur Ernesty,** Hochdrahtkünstler. **Mitzi Schütz,** Kostüm-Soubrette. **Max Walden,** Original-Gesangshumorist. **Sophie Schultze,** Liedersängerin. **Miss Ophelia** mit ihren Kakadus und Geschwister **Rossini,** Excentrics.

Germania-Säle.

Heute Donnerstag, den 20. Februar:

Großer Fest-Ball.

Anfang 8 Uhr. Entree für Herren 1,00 ℳ, Damen 25 ₰.

Ewald Ehrke.

Stadt-Theater.

Donnerstag: Grader Abonnementstag. 1. Vorstellung im II. Opern-Cyklus.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 4 Akten von Weber.

Bellevue-Theater.

Donnerstag 7 1/2 Uhr: **Gastspielpr.** (Bons ungiltig.) **Zehntes Gesamt-Gastspiel des Schlierseer Bauern-Theaters.**

's Liserl von „Schliersee“.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten nach einer Erzählung des Dr. H. von Schmid. Für die Bühne eingerichtet von Hans Neuert.

Freitag: Vorletztes Gastspiel der „**Schlierseer**“.

Almenrausch u. Edelweiß.

Concordia-Theater.

Heute Donnerstag:

Gr. internationales Costüm-Fest und Fest-Vorstellung.

Sensationelles Programm! **Miss Dorina-Truppe. Miss Marri u. Mstr. Avello. Miss Kathi** ꝛc. ꝛc. ꝛc. Nach der Vorstellung: **Großer Costüm-Fest-Ball** unter Mitwirkung sämtl. **Künstler u. Künstlerinnen,** sowie eines extra engag. zahlreichen jungen **Damenflors** in **Costüm.**